



GRÜNE SEEDORF

www.gruenebern.ch

ökologisch konsequent. sozial engagiert. global solidarisch



Energieeffizienz auf kommunaler Ebene verbessern

Fachgruppe für erneuerbare Energie

Seit Anfang 2011 ist in der Gemeinde Seedorf die Fachgruppe für erneuerbare Energie aktiv. Die sachorientierte, überparteilich getragene Arbeit beginnt Früchte zu tragen.



Auf eine Petition der Grünen Seedorf hin hat der Gemeinderat von Seedorf Anfang 2011 die Fachgruppe für erneuerbare Energie (FEE) ins Leben gerufen.

Die Fachgruppe tagt seither regelmässig. Sie sucht Möglichkeiten zur Steigerung der Energieeffizienz im kommunalen und privaten Bereich und zur Förderung von erneuerbaren Energien. Sie erarbeitet konkrete Vorschläge zu Händen des Gemeinderates. Der Information der Bevölkerung von Seedorf wird ein hoher Stellenwert beigemessen.

Umgesetzte Massnahmen

Bereits konnten mehrere Massnahmen umgesetzt werden: Letzten Winter konnte zu attraktiven Konditionen die Durchführung von Wärmebildmessungen angeboten werden. Gut 100 Seedorfer Haushalte haben von diesem Angebot profitiert. Als Abschluss der Aktion führte die FEE eine Veranstaltung durch, an welcher auch das lokale Gewerbe (Wärmedämmung Dach und Fassade) beteiligt war.

Auf Basis der Vorarbeit der FEE erklärte der

Gemeinderat seine Absicht, die Erarbeitung des Berner Energieabkommens (BEakom) an die Hand zu nehmen. Das BEakom ist ein Angebot des Kantons Bern zur gezielten Förderung der nachhaltigen Entwicklung im Energiebereich in den Gemeinden.

Auf der Gemeindeseite www.seedorf.ch sind unter den Stichworten «Energieeffizienz im Alltag, beim Hauseigentümer, in der Gemeinde» aktuelle Informationen zum Thema zusammengestellt.

Arbeit auf kommunaler Ebene führt zum Erfolg

Die Arbeit der FEE zeigt, dass auf Gemeindeebene gute und in kurzer Zeit realisierbare Lösungen zur Steigerung der Energieeffizienz gefunden werden können. Die Nähe zur Bevölkerung, die parteiübergreifende Akzeptanz und die kurzen Entscheidungswege sind Pluspunkte eines kommunalen Ansatzes. Dass die Gemeinde Seedorf die Mitarbeit im kantonalen Programm BEakom anstrebt, ist deshalb logische Konsequenz. Denn auch das BEakom baut auf kommunalen Massnahmen auf.

Willi Metzger, Mitglied FEE



Unsere Arbeit im Gemeinderat

Seit bald zehn Jahren vertrete ich die Grünen im Gemeinderat Seedorf, eine spannende aber auch fordernde Arbeit. Mit Hilfe unserer Mitglieder und Freunde gelang es, grüne Akzente in der Gemeinde zu setzen. Als grösstes Highlight darf wohl die erfolgreiche Petition zur Umsetzung des Energieartikels im Baureglement gelten, die zur Gründung der Fachgruppe Energie führte. Der betreffende Artikel war durch die Grünen bereits im Rahmen der letzten Ortsplanungsrevision eingebracht worden. Dieses Beispiel zeigt, dass man auch als kleine Gruppierung mit Engagement und Ausdauer etwas erreichen kann. Zusammen sind wir stark!

Christoph Waber, Gemeinderat Seedorf

Inhalt



Seite 2
Försterweg – eine unendliche Geschichte



Seite 3
Stopp dem Kahlschlag



Seite 4
Interview mit Bernhard Pulver und Regula Rytz



Seite 6
Initiative «Bern erneuerbar»

Sozialpolitik stärkt Gemeinde

Als Familienfrau, Sozialpädagogin und Heilpädagogische Reitlehrerin haben mich soziale Fragen immer sehr interessiert. Seit drei Jahren bin ich als parteilose Vertreterin der Grünen Mitglied der Sozial-, Kultur- und Freizeitkommission in der Gemeinde Seedorf. Durch diese Tätigkeit ist Politik für mich greifbarer, aktueller und interessanter geworden. Mit der Einführung des kantonalen Kindes- und Erwachsenenschutzgesetzes und der dadurch entstehenden Entlastung unserer Kommission sehe ich die Chance, bürgerInnennahe Sozialpolitik in unserer Gemeinde betreiben zu können. Sozial- und Familienpolitik sind hochaktuelle und zentrale Themen, welchen wir vermehrt Beachtung schenken müssen! Gesunde, gut funktionierende Familienstrukturen stärken die Generationen, das soziale Umfeld und somit auch unsere Gemeinde.

Gaby Lütolf, Mitglied Sozial-, Kultur- und Freizeitkommission

Landschaftsschutz: Wie viel Versiegelung erträgt unser Boden?

Es gibt immer weniger Bauern in der Schweiz. Viele Bauernhöfe werden nicht mehr landwirtschaftlich genutzt. In den Dörfern werden sie umgezont und neuen Zwecken zugeführt. Dasselbe geschieht immer öfter auch mit Gehöften, die verstreut in der Landschaft liegen und nur über Feldwege erreicht werden können. Welche Folgen hat diese Entwicklung für die Landschaft, für die Raumplanung und für Gemeinden?

Podiumsdiskussion mit Raimund Rodewald, Geschäftsleiter Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Heidi Sterchi, Natur und Umweltfachfrau, Pro Natura Seeland und weiteren TeilnehmerInnen.

Donnerstag, 25. Oktober 2012,
19.45 – 21.15 Uhr
Restaurant Dona Flor in Frieswil

Mehr Infos:
www.gruene-seeland.ch

Zersiedelung, Umnutzung von Bauernhäusern und deren Folgen

Försterweg – eine unendliche Geschichte

Die Grünen wollen einen historischen Wanderweg in der Landwirtschaftszone vor der Zubetonierung retten. Die AnwohnerInnen verlangen eine Teerung, um sich vor Staubbelastung bei trockenem Wetter zu schützen. Verursacher des Staubs: Die AnstösserInnen selber.



Viele Seedorfer Bauernhäuser sind im Laufe der Jahre zu Wohnungen oder für Gewerbe Zwecke umgenutzt worden. Ein Wegnetz von rund 80 Kilometern gehört zur Gemeinde. Mit der Umnutzung von Bauernhäusern steigt der Druck, diese Wege zu teeren. Ein Beispiel ist der Försterweg, der vom Elemoos zum Waldrand führt. Für 350 000 Franken soll der Weg mit einem halben Dutzend bewohnter Liegenschaften geteert werden. Bis auf ein Gebäude wurden ursprünglich alle landwirtschaftlich genutzt.

Der Försterweg ist Teil eines Wanderwegs und gehört zum Inventar historischer Wege der Schweiz. Bereits vor mehr als 15 Jahren sollte er erstmals geteert werden. Als die Grünen erfuhr, dass an der Gemeindeversammlung zentrale gesetzliche Aspekte des Geschäfts verschwiegen wurden (Raumplanung, Gewässerschutzzone, ästhetische Landschaftsschutzzone, Wanderweg), schrieben sie dem zuständigen Gemeinderat, verlangten die notwendige Baupublikation

und baten, mit allen direkt oder indirekt Betroffenen gemeinsam Alternativen zur Teerung zu suchen. Leider erfolglos. Es blieb nur der Rechtsweg übrig. Die Baudirektion des Kantons erteilte 1997 den Bauabschlag, den die Gemeinde annahm. Auf dieses Urteil konnten sich in der Folge Gemeinden stützen, wenn bei ihnen der Druck auf zusätzliche Strassenbeläge stieg.

Grüne verlangen gesetzeskonforme Lösung

Nun wiederholt sich die Geschichte. An den Grundlagen hat sich wenig geändert. Die Gemeindeversammlung genehmigt die Teerung des Försterwegs. Der Rückweisungsantrag der Grünen mit der Forderung nach einvernehmlichen gesetzeskonformen Lösungsvorschlägen – die es nach wie vor gäbe – wird abgelehnt. Der Dialog wird wieder verweigert und das kostspielige Spiel mit Einsprachen und Beschwerden beginnt von neuem. Die Gemeinde zieht den klaren Bauabschlag des Kantons dieses Mal weiter. Einzige Gewinner in diesem Streit: Die JuristInnen, die sich über die fehlende Dialogbereitschaft der Gemeinde freuen können.

Wie lange sind die SeedorferInnen noch bereit, die Kosten für die Sturheit des Gemeinderates zu berappen?

Barbara von Escher, alt Grossrätin, Grüne Seedorf



Der Försterweg ist Teil eines Wanderwegs und gehört zum Inventar historischer Wege der Schweiz.

Wie die Grünen Seedorf gewachsen sind

Motivierende Erfolge bringen neuen Schwung

Konstruktive Politik, Beharrlichkeit und ein gelungenes Sonnenenergie-Event haben Erfolg gebracht.



Lange Jahre ist es in unserer SVP-dominierten Gemeinde nicht gelungen, auch nur eine Handvoll Leute für Grüne Parteipolitik zusammenzubringen. Dabei hatten wir mit Barbara von Escher sogar eine Grüne Grossrätin und haben bei den Gemeinderatswahlen wiederholt sehr gut abgeschnitten: zusammen mit der SP mit einem WählerInnenanteil um die 35 Prozent. Erfreulicherweise konnten wir immer genügend SympathisantInnen gewinnen, um unsere Sitze in den verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen kompetent zu besetzen. Mit Christoph Waber ist es im Jahr 2002 auch wieder gelungen, in den Gemeinderat einzuziehen und diesen Sitz seither gut zu halten.

Wir Grünen haben in der Gemeinde immer konstruktiv mitgearbeitet und zu guten Ergebnissen beigetragen, z.B. bei der Ortsplanung, beim öffentlichen Verkehr, in der Abfallentsorgung oder in der Schul- und Kulturpolitik.

Frischer Wind bei den Grünen

Im Frühling 2010 hat sich unter Mitgliedern und SympathisantInnen eine Aktionsgruppe Sonnenenergie zusammengefun-

den, die einen «Sonnenenergie-Tag» mit bunter Ausstellung, Vorführungen und Beratungsständen auf die Beine gestellt hat. Das Interesse in der Gemeinde und darüber hinaus war hoch erfreulich: Die Grünen Seedorf wurden neu belebt, sie konnten eine wirksame Petition für eine ökologische Energiepolitik in der Gemeinde einreichen, und wir hatten genug KandidatInnen, um mit einer eigenen Gemeinderatsliste in die Wahlen vom Herbst 2010 zu ziehen. Aus diesen Aktivitäten ist mit Ueli Hügli ein neuer Parteipräsident hervorgegangen, die Mitgliederzahl hat sich verdoppelt und die Arbeit kann nun auf mehr Köpfe verteilt werden.

Seither hat sich die energiepolitische Wetterlage auch in unserer Gemeinde verändert. Der Einstieg bei uns Grünen ist für neue Interessierte und Mitglieder leicht geworden und die Erfolge der letzten Zeit motivieren sehr. Um langfristig mehr Wirkung zu erzielen, ist es notwendig, alle «grünen Kräfte» in Seedorf zu bündeln. Die Grünen Seedorf freuen sich über tatkräftige Unterstützung.

Hansruedi Schmutz, Präsident Grüne Seedorf 2003-2010, Vorstandsmitglied Grüne Seedorf



Atomkraft – der Schein trägt.

Neandertaler



In einem kleinen Dorf, dort wo ein kleiner Fluss in einen etwas grösseren Fluss mündet, lebten Sie und Er – ihre grosse

Leidenschaft war das Reisen: Bei H. G. Wells fanden sie nun das geeignete Fahrzeug, die Zeitmaschine. Spontan in Betrieb gesetzt, stellten sie den Zeitkompass auf «Neandertal». Nach wenigen Sekunden befanden sie sich in einem weitgehend unbebauten Talabschnitt der Düssel im niederbirgischen Land auf dem Gebiet der Städte Erkrath und Mettmann, ca. zehn Kilometer östlich von Düsseldorf gelegen, inmitten dieser Urzeitmenschen. Schnell kam der Wunsch auf, ihr Tal und ihre Zeit zu verlassen und in die unsrige zu gelangen. Den Startknopf gedrückt landeten sie im kleinen Dorf, wo ein kleiner Fluss in einen etwas grösseren Fluss mündet. Eingebettet in der lieblichen Natur, bewunderten sie ein strahlendes, brummendes Gebäude. Auf ihre Frage: «Was ist denn das?», die Antwort: «Ein Atomkraftwerk – Quelle umweltfreundlichster und harmlosester Energie». Eine Werksbesichtigung war unumgänglich. Und da geschah es: Die Neandertaler nahmen das Atomkraftwerk in Besitz. Sie glaubten, die unerschöpflichste Energiequelle aller Zeiten gefunden zu haben und planten die Rückreise inklusive Atomkraftwerk. Das wiederum liessen die Heutigen nicht zu. Sie zerstörten die Zeitmaschine und so gab es für die Neandertaler keine Rückkehr mehr.

Und wenn sie nicht gestorben sind, so bleiben die Betreiber des AKW Mühleberg bis in alle Ewigkeit Neandertaler!

Rainer Zur Linde, Regisseur

Impressum

Grüne Kanton Bern,
Monbijoustrasse 61,
PF 1066, 3000 Bern 23
sekretariat@gruenebern.ch
Tel. 031 311 87 01
Redaktion: Regula Tschanz
Gestaltung: www.muellerluetolf.ch
Druck: Bubenber Druck, Bern
Foto S. 3: Severin Nowacki
Foto S. 5: Herbert Schweizer
Foto S. 6: Megasol Energie AG
Illustration S. 7: Orlando

Ökologisch konsequent und sozial engagiert

Die Grünen in Seedorf

Zur Ausrichtung einer Ortspartei aus Sicht des Präsidenten: nicht nur und ausschliesslich «zurück zur Natur».



Das Verfängliche an einer Parteifarbe kann sein, dass mit ihr die Ausrichtung einer Parteilinie zu einseitig festgelegt scheint. Mit Grün wird Natur assoziiert – und wir Grünen mit dem Anliegen «zurück zur Natur», gegen Grosstechnologie, gegen den Fortschritt und gegen den Strom der Zeit.

Dies gilt für uns Grüne aber nur zum Teil: Klar sind wir gegen Grosstechnologien, die wir nicht beherrschen, wie zum Beispiel die Atomtechnologie; aber gleichzeitig sind wir für den technologischen Fortschritt, da wo er verantwortbar

und beherrschbar ist und den Energieverbrauch reduziert. Mit unseren Anliegen für alternative Umgangsformen mit Energien fühlen wir uns in Seedorf zunehmend verstanden und stellen mit Freude fest, dass eine breite Unterstützung möglich ist. Von Massnahmen in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien profitieren schliesslich alle: Umwelt, Gewerbetreibende und VerbraucherInnen.

Mit anderen Themen ecken wir an und machen uns wenig FreundInnen. Für uns ist jedoch klar, dass wir unsere Positionen in der Gemeindepolitik auch da vertreten, wo Konfliktstoff vorhanden ist. Unser Verständnis ist es, dass echte Lösungen nur gefunden werden, wo Positionen klar, aber immer auf die Sache und nicht auf Personen bezogen, vertreten werden.

Breite Themenvielfalt – für Jung und Alt

Unsere Anliegen beziehen sich auch auf eine bedürfnisgerechte Alterspolitik, wo wir gerne den Initiativen anderer politischer Kräfte in unserer Gemeinde folgen, und auf eine Jugendpolitik, die den Namen verdient. Eine Bildungspolitik, die den Eigenheiten und Bedürfnissen unserer Gemeinde gerecht wird, wird weiterhin auf unsere tatkräftige Unterstützung zählen können.

Die meisten von uns sind nicht seit Generationen in Seedorf ansässig, wir haben Seedorf als Wohnort gewählt. Wir sind gerne hier und möchten mitgestalten und mitbauen an einem nachhaltig grünen, aber auch an einem sozialen und für alle Generationen lebenswerten Seedorf.

Ueli Hügli, Präsident Grüne Seedorf



Solarinstallation in Seedorf. Erneuerbare Energien schaffen Arbeitsplätze in der Region.

Durch Kommissionstätigkeit ergrünt

Zwei Monate nach dem Sturm Lothar gründeten wir im Februar 2000 das Elternforum Seedorf. Unser Ziel war ein Sitz in der Schulkommission, um Seedorf aktiv mitgestalten zu können. Anfang 2003 wurde ich in die Volksschulkommission (VSK) gewählt. Neben dem Tagesgeschäft übernahm ich – aufgrund meines

Berufs als Heilpädagoge – bald auch Mediationsaufgaben. Dabei wurde ich in der Kommission, über Parteigrenzen hinweg, so wie auch von den Lehrerinnen und Lehrern, stets respektiert. Nach der Auflösung des Verbandes für ergänzende Schulangebote Biel-Seeland gestaltete ich im Schulverband Aarberg die

neue Integrationsform mit. Ich war an einem Projekt beteiligt, welches ein fortschrittlicheres Schulmodell für die Sekundarstufe in Seedorf möchte und zu grösserer Chancengerechtigkeit führen soll. Nach der Reform der VSK musste das Elternforum auf einen Sitz verzichten. Ich überliess meinen

einer Kollegin und die Grünen haben mir ihren Sitz angeboten. Dadurch entstanden Kontakte, die meiner politischen Tendenz – geprägt von Tschernobyl, Lothar und Fukushima – ein Gesicht gaben und mich zum Parteimitglied machten.
Stephan Ribli, Vizepräsident der Bildungskommission Seedorf